Die Katzenmutter von Basel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Katzenmutter von Basel

In Basel gibt es eine «Gesellschaft der Katzenfreunde». Dieser Verein zählt heute mehr als 1400 Mitglieder. Er wird von einer Präsidentin geleitet. Sie heisst Claire Tödtli. Sie hat im Radio und im Fernsehen schon oft von ihren vierbeinigen Lieblingen erzählt. Die Katzenmutter sagt den Leuten, was eine Katze braucht, besonders:

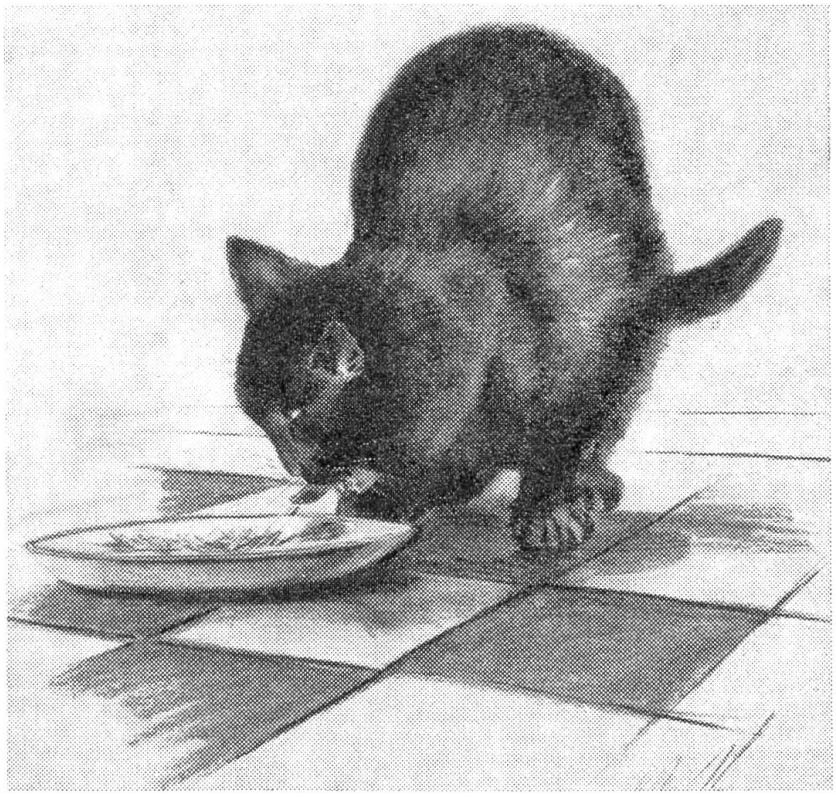
Was Katzen gerne fressen

Am gesündesten für Katzen sind Innereien (Herz, Niere oder Leber). Auch gehacktes Fleisch und besonders Fisch sind für die Gesundheit der Katze notwendig. Bekommen sie Mischfutter, dann soll es zu einem Drittel aus Teigwaren, Reis oder Haferflocken und zu zwei Dritteln aus Rohfleisch bestehen.

Für ein wunderschönes Fell gibt man dem Büsi Nährhefe oder dann und wann ein geschlagenes Ei. (Aha, darum pflegen so viele Leute ihren Haarschmuck mit «Perlglanz-Ei-Shampoo»!) Die Katze ist ein geselliges Tier. Sie ist nicht gerne viele Stunden lang allein. Wer nie Zeit hat, soll lieber keine Katze als Haustier halten.

Das Katzenheim in Augst

Es gibt auch heimatlose Katzen. Oft werden diese Haustiere von ihren Besitzern einfach im Stiche gelassen, wenn sie zum Beispiel die Wohnung oder den Wohnort wechseln. Die Katzenmutter sorgt dafür, dass diese «Findlinge» wieder ein Heim bekommen. Sie hat zusammen mit ihrem Verein in Augst ein richtiges Katzenheim gegründet. Dort werden die kleinen Findelkatzen gepflegt. Sie werden auch schutzgeimpft und kastriert oder steril gemacht. (Sie können dann keine Jungen mehr erzeugen oder bekommen.) Wer gerne eine Katze als Haustier haben möchte, kann sich im Katzenheim ein Tierlein aussuchen. Für ein weibliches Büsi bezahlt man 25 Franken, ein männliches kostet 5 Franken weniger. Die Katzenmutter hat letztes Jahr mehr als 300 Findlinge an ein gutes Plätzchen verkaufen können.



Das Katzenheim beherbergt aber auch «zahlende Gäste». Die Katzenfreunde in Basel und Umgebung müssen nun nicht mehr sorgend denken: Was machen wir während unserer Abwesenheit in den Fe-

rien mit unserem Büsi? Sie können es gegen ein Kostgeld den zwei vollamtlichen Betreuerinnen im Katzenheim in Augst übergeben.

Der rote Simba

Simba war ein junger rothaariger Kater. Er lebte auf einem Bauernhof in Riehen. Leider wurde das Haus abgerissen. Man brauchte Platz für Wohnhäuser. (Jedes Jahr verschwinden in der Nähe von Städten und wachsenden Ortschaften viele Bauernhöfe.) — Die Katzenmutter musste für Simba ein neues Plätzchen suchen. Zuerst kam er in das Katzenheim. Dort wurde er kastriert. Kaum war der junge Kater aus der Narkose (Betäubung, damit er bei der kleinen Operation keine Schmerzen leiden musste) erwacht, verschwand er. Tagelang suchte man das geflüchtete Tier vergeblich. Dann telefonierte ein Bauarbeiter in das Katzenheim und erzählte, er habe beim abgerissenen Bauernhof in Riehen schon lange einen rothaarigen Kater herumtreiben sehen. — Heute hat der rote Simba ein wunderschönes Plätzchen bei tierliebenden Leuten gefunden.

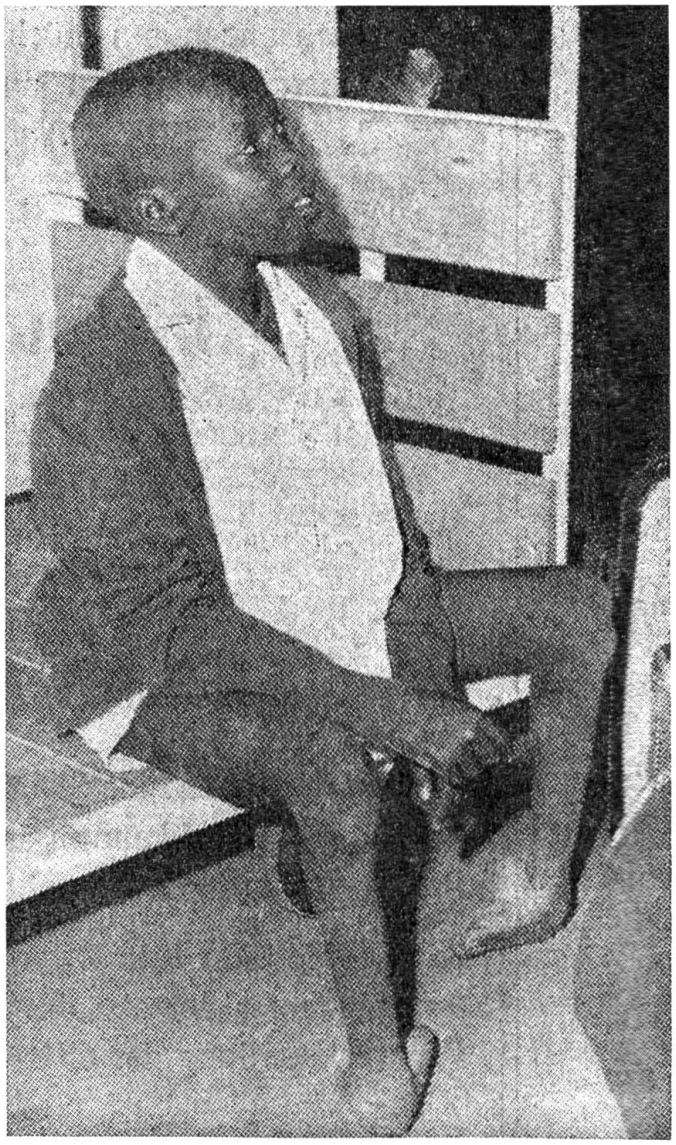
Aus der «N-Z» von Ro.

Verkaufter Negerknabe wird in Frauenfeld operiert

In der Schweiz besteht eine private Hilfsorganisation «Terre des Hommes». (Man könnte dies so übersetzen: Menschlichkeit auf Erden.) Diese Hilfsorganisation versucht vor allem, kranke und schwerverwundete Kinder nach Europa zu bringen, um sie hier von Ärzten behandeln und heilen zu lassen. So hat sie zum Beispiel in der letzten Zeit 17 poliokranke Kinder (an Kinderlähmung erkrankte Kinder) in den Kantonsspitälern St. Gallen, Frauenfeld und Münsterlingen (TG) behandeln lassen. Sie stammten aus Algerien, Tunesien, Vietnam und Kamerun.

Sein Vater verkaufte ihn an einen Händler

Am 20. Juni wurde als 18. Kind ein elfjähriger Knabe aus Kamerun (Westafrika) nach Kloten geflogen. Es ist ein freundlicher Knabe, der bei seiner Ankunft vor Freude strahlte. Er hatte in seinem Heimatland ein trauriges Schicksal erfahren müssen. Seine Mutter hatte den kranken Knaben allein gelassen. Sie verliess mit seinen Geschwistern einfach das Haus. Sein Vater verkaufte ihn an einen Händler auf dem Markt von Marona. Missionare beobachteten diesen Handel. Sie meldeten es der Hilfsorganisation «Terre des Hommes». Und nun befindet sich der aufgeweckte, anhängliche Knabe im Thurgauischen Kantonsspital Frauenfeld. Oberarzt Dr. Romer hat schon mehrere poliokranke Kinder aus



verschiedenen Erdteilen behandelt und heilen können. Er hofft, dass auch der kleine Kameruner nachher wieder gehen kann.